№ 24.

Breslauer Kreisblatt.

Eilfter Jahrgang.

Sonnabend, den 15. Juni 1844.

Bekanntmachungen.

Durch den am 3. huj. stattgefundenen Brand des herrschaftlichen Gesindehauses zu Schottwitz hiesigen Kreises sind 6 Familien und 9 unverheirathete Dienstboten aller ihrer Habe beraubt worden, da selbige nur das nackte Leben retten konnten. Bei so großer Hülfsbedürftigkeit der Verunglückten wende ich mich an den bekannten Wohlthätigkeitssinn der Kreis-Einsassen und bitte für Jene um eine Unterstützung, sei solche noch so gering an Gelde oder Kleidungsstücken.

Der Kreis-Secretair Heinrich wird die milden Gaben in den Amtsstunden annehmen und zu seiner Zeit über die Verwendung Nachricht geben.

Breslau, den 6. Juni 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Das Dominium Arnoldsmühle beabsichtigt die ihm zugehörige Mühle, bestehend aus drei Mahlgängen und zwei Röthegängen oder Stampfwerken, durch drei Wasserräder betrieben, umzubauen, und vier Mahlgänge mit französischen Steinen und einem Wasserrade, und zwei neue Gänge mit deutschen Steinen, und zwar den einen Gang für Wiener Gries und den andern für Bereitung von Graupe und Grütze aller Gattungen zum eignen Bedarf sowohl, als für Handel und Gewerbe, beide Gänge durch ein zweites Rad in Betrieb gesetzt, — anzulegen.

Die gegenwärtig bestehende Einrichtung von drei Gerinnen und ein Freigerinne verbleibt in denselben Dimensionen von Breite und Tiefe, ebenso bleiben Fachbaum, Wehr und Markpfahl in statu quo.

Indem ich dies Vorhaben in Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. October 1810 hiermit veröffentliche, gewärtige ich etwanige Widersprüche binnen 8 Wochen.

Breslau, den 9. Juni 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Es ist mir angenehm, die sämmtlichen Dorfbewohner von Stabelwitz für die bewiesene bereitwillige Hülfsleistung, Anstrengung und Ausdauer bei dem am 5. huj. stattgefundenen Brande der herrschaftlichen Brauerei daselbst, hiermit öffentlich zu beloben.

Breslau, den 13. Juni 1844. Königlicher Landrath, Graf Königsdorff.

Nachdem von dem Directorium der Provinzial-Land-Feuer-Societät der pro I. Semester a. c. erforderte Beitrag von den Theilnehmern der Schlesischen Provinzial-Land-Feuer-Societät bestimmt

worden, verweise ich auf die diesfallsige Bekanntmachung vom 25. Mai a. c. Amtsblatt Stück 24, pag. 157 und gewärtige die pünktliche Zahlung mit der Steuer pro Juli c. an das hiesige Königl. Kreis-Steuer-Amt.

Breslau, den 13. Juni 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Wegen des Brücken-Reparatur-Baues über die Lohe bei Neukirch ist die Passage von dort vom 17. bis incl. den 29. huj. gesperrt, und diese in der angegebenen Zeit entweder über Gr. Mochbern oder die Pelzbrücke zu nehmen.

Breslau, den 13. Juni 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Mit Bezug auf meine Aufforderung vom 4. huj. № 23 des Kreisblattes, communicire ich den Orts-Polizei-Behörden, Behufs Einstellung der Vigilanz wie der Musketier Gottlieb Zimmer zur 4. Comp. 11. Infanterie-Regiments am gestrigen Tage wieder eingebracht worden ist.

Breslau den 10. Juni 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Steckbrief.

Der Einlieger Christian Wiesner zu Krichen hat sich mit seinem 9 Jahr alten Sohne seit dem 21. Mai a. c. heimlich vom Orte entfernt und treibt sich wahrscheinlich zwecklos umher.

Die Ortspolizei-Behörden wollen auf beide Individuen vigiliren und im Betretungsfalle an die Ortsbehörde von Krichen abzuliefern.

Breslau, den 10. Juni 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Diebstahl.

Dem Freigärtner Johann Zimmer zu Krichen, sind in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. mittelst Einbruch durchs Dach aus seiner Behausung nachstehende Sachen gestohlen worden: Ein Deckbett nebst Kopfkissen in weißlinnenen Innelten und blaugestreiften Züchen; ein geräuchertes Viertel Schweinefleisch; ein Fisch-Netze, circa 12 Ellen lang; 8 Ellen halbgebleichte Mittel-Leinewand; 2 Kopsel; eine Gartenschnur, 79 Ellen lang, und 2 Säcke, gezeichnet Zimmer und K. H.; wovon ich die Orts-Polizei-Behörden, Behufs der nöthigen Vigilanz auf die qu. Gegenstände zur Ermittelung des Diebes, benachrichtige.

Breslau, den 10. Juni 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Kurze Geschichte der deutschen Land-Wirthschaft.

(Fortsetzung.)

Die angesessenen wurden jetzt vorzugsweise Mancipia genannt, weil sie auf dem Grundstück blieben, welches man ihnen zugewiesen. Eine besonders bevorzugte Klasse derselben bildeten die Kolonen welche oft ohne persönliche Dienstleistungen, nur Zehnden und Zinsen gaben. Die gewöhnlichen Dienstleute aber fing man schon an, als Zubehör des Bodens zu betrachten, den sie bebaueten; wodurch das Dispositions-Recht der Grundherren über sie sich steigerte.

Die Dienstleistungen wurden immer häufiger nach bestimmten Tagen geregelt; eben so mehrte sich hier und da die Zahl der Freigelassenen; weil die Dienste, welche sie dem bisherigen Herrn auch nach der Freilassung fortleisteten, oft vortheilhafter für diesen waren, als die leibeigenschaftliche Arbeit.

Daß die Klostergüter auch jetzt sehr oft vorzugsweise Gelegenheit zu solchen und andern ähnlichen Veränderungen bei den Dienstleuten geben,

war sehr natürlich; denn viele Aebte u. s. w. wünschten sich die Last der Kloster-Oekonomie zu erleichtern, und konnten dieß am besten dadurch, daß sie aus den leibeignen Dienstleuten bloße Zins-Bauern machten. Eben darum finden wir dergleichen Zinsbauern so häufig als Kirchenleute aufgeführt; auch kommen sie, wenn das Kloster oder die Kirche einem besondern Heiligen gewidmet war, häufig unter einer, von dessen Namen abgeleiteten Special-Bezeichnung vor; wie z. B. als Martins-Männer, Peterlinge, St. Georgs-Leute u. s. w.

Bei der Feld-Arbeit begann man besonders der Wintersaat mehr Aufmerksamkeit zu schenken, und pflegte sie daher jetzt schon mit Mist zu düngen. Dieser Mist hieß als Pferdemist Gor, als Kuhmist aber Dust (nicht umgekehrt, wie Anton a. a. O., Th. I. S. 377 irriger Weise annimmt).

Immer noch ward, wie ehemals, mehr mit Ochsen und Kühen, als mit Pferden geackert. Denn die Pferde standen für den Kriegsgebrauch in so hohem Werthe, daß man sich mit gutem Grunde scheuete, ihre Rosse durch Herabsetzung zum Zugvieh zu verschlechtern. Außer den gewöhnlichen Getraidearten an Korn, Waizen, Gerste, und Hafer bauete man für den Lebensunterhalt jetzt schon Linsen, Erbsen, Hirse; und während letzterer gestampft ward, sonderte man auch schon die Spreu vom Getraide.

Was nun aber die übrigen beim deutschen Landbau allmählig eingetretenen Veränderungen anlangt, so wurden sie durch Nichts so sehr befördert, als durch die Ansiedelung der Slaven in Deutschland.

Dieß war um so natürlicher, da besonders der, seit dem sechsten Jahrhunderte allmählig immer mehr nach Nord- und Mittel-Deutschland vorgerückte Stamm der serbischen Slaven sich durch fleißigen Ackerbau und emsige Viehzucht sehr bemerkbar machte.

Die Religions-Kriege zwischen dieser sich noch zum heidnischen Gottesdienst sich bekennenden Nation und den schon längst für das Christenthum gewonnenen Franken und Hermunduren fielen zwar seit den Zeiten Karls des Großen fast immer zum Nachtheil der Slaven aus; allein so sehr auch das Schwert der christlichen Ritter unter dieser Nation wüthete, so wenig ließ doch ihr ganzer Stamm sich ausrotten; und da sie ohnedieß zuletzt selbst dem Christenthum sich zuwandten, um nicht in ewiger Bedrängniß leben zu müssen, so nahmen sehr viele Gegenden von Deutschland von da an slavische Elemente in ihre Bevölkerung auf. Hierdurch ward gar Vieles in der Landwirthschaft, was der besondern Nationalität dieses Volkes angehörte, von nun an durch ganz Deutschland verbreitet; auf der andern Seite aber bestand auch seitdem die gedrückteste Klasse der deutschen Dienstleute, die der Leib- und Hals-Eigenen, ohne allen Eigenthums-Anspruch und Rechtsschutz, fast nur aus überwundenen Slaven; deren eigener Name sogar, in Sclave verändert, von jetzt an zur Bezeichnung der härtesten Knechtschaft gebraucht ward.

Andere wichtige Veränderungen im deutschen Landwirthschafts-Wesen entwickelten sich aus der Ankunft niederländischer Kolonisten, die besonders seit dem J. 1100 deshalb häufig nach Deutschland gezogen wurden, weil die vielen inneren Kriege dieser Periode große Verödung und Entvölkerung herbeigeführt hatten.

In der Gegend von Hamburg wurden solche Kolonisten besonders zeitig angesetzt; überhaupt aber in Nieder-Deutschland, wo Sumpfboden Anbauer nöthig machte, welche den Wasser-Ueberfluß aus heimischer Gewohnheit leicht zu beseitigen verstanden.

Allmählig rief man sie dann auch nach Mittel-Deutschland, wie z. B. nach Sachsen, wo sie um das Jahr 1144 in der Gegend von Meißen an der Elbe mehrere Niederlassungen begründeten.

Diese Ansiedler brachten nicht nur viele neue landwirthschaftliche Gewohnheiten mit, sondern bewirkten auch deshalb manche Erleichterung für den dienstbaren Bauernstand, weil sie, als Fremdlinge, nicht anders, als nach Abschluß besonderer Verträge sich zum Landes-Anbau entschlossen, und also Gelegenheit hatten, sich manche wichtige Vorrechte auszubedingen. Der Inbegriff dieser Zugeständnisse wird in Urkunden Jus Hollandicum und Jus Flamingicum genannt; und man darf wohl behaupten, daß sich vielleicht erst nun mehrere hundert Jahre später, als es wirklich geschah, ein freier Bauernstand in Deutschland würde haben entwickeln können, wenn nicht

diese Kolonisten durch ihre „Gedinge" (Verträge) den ersten Weg dazu gebahnt und nachgewiesen hätten.

Dieß war um so mehr der Fall, da die großen Grundbesitzer an dem Fleiß und Gedeihen dieser Kolonisten bald erkennen lernten, daß ein freier Landbauer zehnfach thätiger sei, als ein Leibeigener, und daß kleine, nebenbei geleisteten Dienste solcher freien Leute dem Grundeigenthümer, der sie sich nach billigem Ermessen stipulirt, fast immer größeren Vortheil brächten, als die mit bösem Willen und trägem Stumpfsinn von leibeignen Leuten ganze Tage lang hingezogenen Frohnen, die auch bei strengster Aufsicht und harter, gegen Faulheit gerichteter Strafe immer den Fluch der erzwungenen Sclaven-Leistung an sich trugen, und im Gesammt-Ertrage oft ein unglaublich geringes landwirthschaftliches Resultat gewährten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

C. W. Schubert & Sohn,

Töpfer-Meister in Breslau, Margarethenstraße № 10, empfehlen sich zur Anfertigung jeder Art von Koch- und Stuben-Oefen, von weißen, grauen und braunen Kacheln eigener Fabrik. Zugleich empfehlen wir eine neue Art weiße Kacheln, welche dem Gelbwerden der gewöhnlichen weißen Kacheln nicht unterworfen sind, sondern ihre ursprünglich weiße Farbe behalten.

Zu Altschliesa, Breslauer Kreises wird Johanni d. J. die Milchpacht offen und können sich cautionsfähige Pächter in Breslau, Ring № 6 melden.

Verloren

wurde die letzten Tage vergangenen Monats ein großer starker brauner Hühner-Hund mit weißer Brust und weißem Hals, auf den Namen Mylord hörend. Wer diesen Hund zurückbringt, oder zu dessen Wiedererlangung behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung. Zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Breslau, Ohlauer Straße № 56 im Comptoir.

Bei seinem Abgange von hier nach Münsterberg empfiehlt sich Gönnern und Freunden zu geneigtem Andenken.

Breslau, am 11. Juni 1844.

Zander,
Landräthl. Privat-Secretair.

Erinnerung.

Elise lebt! ich soll sie wiedersehen!
Wär's mehr als Traum, kein Phantasie-Gebild,
Zu ihren Füßen wollt' ich knie'n und flehen
Um ihre Liebe engelrein und mild.

Elise lebt! o schönster der Gedanken,
Der, wenn auch Traum, so selig mich umschwebt.
Um deinen Stamm wird sich die Hoffnung ranken,
Die von der Erde auf zum Himmel schwebt.

Elise lebt in meinem Herzen wieder,
Ein Engels-Bild an Liebe und Gestalt,
Und meiner Brust entströmen wieder Lieder.
Du schufst sie, Traum, mit deiner Allgewalt.

Elise lebt! o könnt' ich's nächtlich träumen
So lange Odem meine Brust bewegt.
Elise lebt! o selig, selig Träumen,
Das von der Erde auf zum Himmel trägt.

Erz.

In der Buchdruckerei von Robert Lucas, vormals Gustav Kupfer, Schuhbrücke № 32 in der goldenen Schildkröte sind zu haben:

Monats-Rechnungen, 2c.

Breslauer Marktpreis am 12. Juni 1844.

Preußisch Maas.

	Höchster			Mittler			Niedrigster		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weizen der Scheffel	1	19	6	1	14	6	1	9	—
Roggen = =	1	2	6	1	1	3	1	—	—
Gerste = =	—	28	—	—	27	5	—	27	6
Hafer = =	—	19	—	—	18	3	—	17	

Redakteur: Fr. v. Lieres, Mathiasstraße № 56.

Druck von Robert Lucas, Schuhbrücke № 32.